

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 3. Oktober 1969

4. Jahrgang Nr. 198 (971)

Preis 2 Kopeken

Auf den Feldern der Republik

Petropawlowsk

Der Kolchos „Lutsch Lenina“ hat als erster in Nordkasachstan den Plan der Getreideernte an den Start erfüllt. Dem Kolchos wurde die rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvollzugs-Komitees und des Gebietsgewerkschaftsrats sowie eine Geldprämie zugesprochen. Diese Wertschätzung ist Laureat des Lenin-Ehrendiploms, das im Gebiet für die Sieger im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins gestiftet wurde. Dem Arel wurde diese Auszeichnung im vorigen Jahr verliehen, als es den fünfjährigen Plan der Getreideernte an den Start beendete.

Und nun wurde ein neuer Sieg errungen. Die Kolchosbauern berechnen ihre Möglichkeiten und beschließen, im vierten Jahr des fünfjährigen Plans dem Staat dreimal mehr Getreide, als bestellt wurde, zu verkaufen. Diese Erträge zu erzielen hilft die breite Mechanisierung und Elektrifizierung vom staatlichen Energiesystem. Der Kolchos verbraucht 600 Kilowattstunden im Jahr, 1.000 auf jeden Kolchosbauern.

Kustanai

Auf dem Feld, das von Weizen-schwaden gezeichnet ist, bewegt sich schnell eine Kombe mit einem roten Fähnchen. Hier arbeitet der Kommunist Boris Karassikow. Seine Verpflichtung lautet: das Getreide von 800 Hektar zu mähen und zu dreschen. Der Schöff der Sidanow-Sowchos-Karassikow

kennt die Kombe ausgezeichnet. Als vor der Ernte auf der Parteiversammlung das Gespräch über den Einsatz der Kommunisten ging, hat er, ihn auf die Kombe zu schicken, und übernahm die Patenschaft über den jungen Mechanisator Anton Rychlik. Ihre Aggregat gehen auf einem Schlag. Boris Petrowitsch kommt dem Neuling oft zu Hilfe.

Die Sowchosparteiorganisation schickte 30 Kommunisten an die Erntefront. Mit persönlichem Beispiel spornen sie die Mechanisatoren zu hingebungsvoller Arbeit, zur schnelleren Vollendung der Erntearbeiten und der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen an. Der Sekretär der Abteilungs-parteiorganisation Alexander Kosjura mäht täglich über 40 Hektar Halmfrüchte. Noch bessere Leistungen haben die Mechanisatoren Walerin Gawriljukow und Piotr Gontscharow.

Karaganda

Die Getreidebauern des Sowchos „Kiewski“, Rayon Nurinski, wetteifern um das Recht, mit Lenin-Jubiläums-Ehrendiplomen und Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet zu werden. Sie haben sich verpflichtet, dem Staat eine Million Pud Getreide, 400.000 Pud mehr als geplant wurde, zu liefern. Die Wirtschaft hat einen reichen Erntertrag erzielt—13 Zentner je Hektar.

Wären keine Mängel...

Im Kalinin-Sowchos sind noch an die 2.000 Hektar Getreide zu mähen, was ungefähr ein Drittel der gesamten Anbaufläche ausmacht. Da das Getreide gleichmäßig reift, wird im Direktverfahren gemäht.

Auf dem Feld, zu dem wir mit Michael Boshch, dem Leiter der ersten Sowchosabteilung, führen, befinden sich sechs Mährescher im Einsatz. Von weitem sahen wir über einer der Erntemaschinen das rote Fähnchen flattern. Es gehörte dem besten Kombiführer der Wirtschaft Reinhold Fertig, der schon 500 Hektar Getreide gemäht hat. Ihm folgen Johannes Sari und Michail Anum, der schon sechzehn Jahre das Steppensich führt, will

Die Kombiführer Iwan Basjak und Iwan Grigorow mähen mit der „S1WN-10“ je 119 Hektar Weizen am Tag, auf dem Konto eines jeden sind 900 Hektar Halmfrüchte, die seit Beginn der Erntezeit eingebracht wurden. Der junge Kommunist Iwan Basjak steuert die Kombe zum erstenmal.

Tschimkent

Eine blaue Kombe, von frischer Farbe leuchtend, bewegt sich leicht auf dem weiß gewordenen Baumwollfeld. Nach einigen Metern macht sie halt. Der Mechaniker-Fahrer Kirgizbai Karibajew prüft die Qualität der Rohbaumwollente. Nachdem er sich überzeugt hat, daß sie eine hohe ist, kehrt er an die Steuer zurück.

Im Abai-Sowchos hat die Baumwollernte mit Maschinen begonnen. Im Wettbewerb um die Lenin-Jubiläums-Ehrendiplome und Jubiläumsmedaillen wollen die Mechanisatoren die Erntearbeiten in geordneten Fristen ausführen und keine Verluste zulassen. Die Abteilungen der komplexen Bedienung der Teilnehmer der Erntezeit helfen ihnen, diese Aufgabe zu lösen. Auf den Feldern des Rayons Koleski werden 300 Baumwollpflanzmaschinen arbeiten. Die Mechaniker-Fahrer wollen aus den Kombinenkern 19.000 Tonnen „weißen Goldes“ ausladen, 85 Prozent der gesamten geplanten Baumwollerte.

(KasTAG)



Die Landschaftenden des Wilhelm-Pieck-Sowchos, Rayon Oskakarowski, Gebiet Karaganda, haben die Ernte aller Halmfrüchte in kurzer Frist und bei hoher Qualität abgeschlossen. Den fünfjährigen Plan der Getreideernte an den Start wollen sie auch in den nächsten Tagen erfüllen.

UNSER BILD: Einer der besten Schöffere des Sowchos Reinhold Fritsche transportiert jetzt das Samengut in die Speicher.

Foto: A. Kaade

ausgeföhren wird. Der stellvertretende Sowchosdirektor Abdraschid Orasbajew bemühte sich zu recht fertigen: „Sie nehmen ihr Mittagessen aus Feld von zu Hause mit.“ Aber was kann man schon aus Feld mitnehmen? Hier, Brot, Speck, eine Flasche Milch! Die Kombiführer arbeiten meistens bis spät in die Nacht hinein. Keiner von ihnen wird ein heißes Mittagessen ablehnen, besonders jetzt, an den kalten Tagen.

Die Stimmung der Kombiführer wurde sicher noch besser, wenn sie über ihre Talente und Erfolge in einer Blitzmeldung oder in einem „Kampfblat“ lesen könnten. Leider gibt es hier so was nicht.

R. SCHMIDLEIN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

L. I. Breschnew wird die DDR besuchen

MOSKAU. (TASS). Eine sowjetische Delegation unter Leitung von L. I. Breschnew wird die Deutsche Demokratische Republik besuchen. Wie in Moskau verlautet, soll eine Partei- und Regierungsdelegation der UdSSR an den Feierlichkeiten aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der DDR teilnehmen. Sie folgt einer Einladung des ZK der SED, des Staatsrats und des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik.

Sowjetisch-polnische Gespräche begonnen

MOSKAU. (TASS). Sowjetisch-polnische Gespräche haben am Dienstag im Kremel begonnen. Von sowjetischer Seite beteiligen sich an den Gesprächen L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und andere führende Persönlichkeiten. Die polnische Seite repräsentieren Wladyslaw Gomułka, Jozef Cyrankiewicz und andere Mitglieder der Partei- und Regierungsdelegation der VR Polen.

Die sowjetisch-polnischen Verhandlungen verlaufen in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Brüderlichen Freundschaft. Mehrere Fragen der weiteren Entwicklung der Beziehungen der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Sowjetunion und der Polnischen Volksrepublik sowie mehrere aktuelle internationale Fragen von gegenseitigem Interesse wurden erörtert. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Delegation ist am Mittwoch auf Einladung des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung in Moskau eingetroffen.

Freundschaftliches Gespräch

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew hat am 1. Oktober den Generalsekretär der Organisation der Völkersolidarität Asiens und Afrikas, die bekannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Jussef el Sibai, der nach Alma-Ata zur Teilnahme an der Arbeit des internationalen Symposiums, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, gekommen ist, empfangen.

Während des freundschaftlichen Gesprächs erzählte D. A. Kunajew von den großen sozial-ökonomischen und kulturellen Umgestaltungen in Kasachstan in den Jahren der Sowjetmacht, über den Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik, über die erspriehlichen Ergebnisse der brüderlichen gegenseitigen Hilfe der Völker der UdSSR. Jussef el Sibai äußerte große Zufriedenheit anläßlich des Verweilens in Kasachstan und dankte für den freundschaftlichen Empfang.

An dem Gespräch beteiligten sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschow, der Stellvertreter des Abteilungsleiters des ZK der KPdSU R. A. Ulanjowski, der Vorsitzende des sowjetischen Solidaritätskomitees der Länder Asiens und Afrikas Mirso Turussun-Sade, der Verantwortliche Sekretär dieses Komitees A. S. Dasochow und andere.

Von Lenins Ideen begeistert

Internationales Symposium in Alma-Ata

Am 1. Oktober wurde in Alma-Ata, im Staatlichen Abai-Theater für Oper und Ballett, ein internationales Symposium unter dem Thema „Die Leninische Lehre über die nationalen Befreiungsrevolutionen und die gegenwärtige Etappe des sozialen Fortschritts in den Entwicklungsländern“ eröffnet.

Am Symposium beteiligen sich Vertreter von 50 Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, der sozialistischen Länder wie auch eine Delegation des Beständigen Sekretariats für afro-asiatische Völkersolidarität. Unter ihnen sind Führer der nationalen Befreiungsbewegungen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Gelehrte.

Die Erbauer des Sozialismus und Kommunismus, alle wahren Kämpfer gegen den Imperialismus und Kolonialismus, für Frieden und Freiheit, für Solidarität und Freundschaft hegen ein Gefühl der grenzenlosen Liebe und Achtung zu Wladimir Iljitsch Lenin. Sein Name wurde zum Symbol erhabener revolutionärer Taten. Dem theoretischen Leninischen Erbe, den großen Erfahrungen in der Verwirklichung der Ideen des Leninismus in der UdSSR und in anderen Ländern des Sozialismus wenden sich immer mehr und mehr die Völker der Welt zu, die für soziale Umwandlungen kämpfen.

Das Symposium wurde mit einer Vorrede des Vorsitzenden des sowjetischen Solidaritätskomitees der

Telegramm A. N. Kossygin an Oldrich Cernik

MOSKAU. (TASS). Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin gratulierte Oldrich Cernik zu seiner Ernennung für den hohen Posten des Vorsitzenden der Regierung der Tschechoslowakei.

„Gestatten Sie mir den festesten Zueversicht aller Sowjetmensch den Ausdruck zu geben, daß sich die brüderliche Freundschaft und allseitige Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern, die sich auf die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des sozialistischen Internationalismus gründen, auch in Zukunft im Interesse des sowjetischen und des tschechoslowakischen Volkes, des Zusammenschlusses der sozialistischen Länder des Sozialismus und des Friedens in der ganzen Welt unentwegt festigen und entwickeln werden“, heißt es im Telegramm A. N. Kossygin.

Länder Asiens und Afrikas Mirso Turussun-Sade eröffnet.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew verlas die Botschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an die Teilnehmer des internationalen Symposiums, anläßlich des 100. Geburtstags W. I. Lenins.

Danach hörten die Teilnehmer des Symposiums die Rede des Genossen D. A. Kunajew, gewidmet der Leninischen Lehre über die nationale Befreiungsbewegung der Völker, mit großer Aufmerksamkeit an.

Mit einer Ansprache wandte sich an die Teilnehmer des Symposiums der Generalsekretär der Solidaritätsorganisation der Völker Asiens und Afrikas Jussef el Sibai.

Der Eröffnung des Symposiums wohnten bei: die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans S. B. Beisbejajew, A. M. Wartanjan, M. N. Imaschow, G. A. Koslow, S. B. Nijasbekow, W. N. Titow, der Kandidat des Politbüros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, der Stellvertreter des Abteilungsleiters des ZK der KPdSU R. A. Ulanjowski, das Akademiestandmitglied J. M. Snukow, der Verantwortliche Sekretär des Solidaritätskomitees der Länder Asiens und Afrikas A. S. Dasochow.

Das internationale Symposium setzt seine Arbeit fort. (KasTAG)

Den Plan überboten

Im Wettbewerb für ein würdiges Beginnen des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR haben die Schaffenden des Sowchos „Kanonerski“, Gebiet Sempalinalin, den Plan des Getreideverkaufs an den Staat erfolgreich erfüllt. In die Speicher der Heimat wurden 80.520 Zentner Getreide geschuftet. Die Anstrengungen der Sowchosarbeiter sind auf die vorfristige Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat gerichtet.

(KasTAG)

Vor dem 20. Jahrestag der DDR

Nach Zwickau, zu Freunden

KARAGANDAER BERGLEUTE FÜHREN GRÜSSE DER „FREUNDSCHAFT“-LESER MIT SICH

KARAGANDA. (Eigenbericht). Die Leser der „Freundschaft“ wissen gut, daß die Steinkohlengrube Nr. 47 namens Gorbatschow in Karaganda und das Steinkohlwerk Martin Hoop in Zwickau enge freundschaftliche Verbindungen miteinander pflegen. Die Bergleute unterhalten regen Briefwechsel und weitläufig um die besten Leistungen in der Produktion und kulturvollen Lebensgestaltung.

Im Juni dieses Jahres konnten die Karagandaer Freunde aus Zwickau begrüßen, und zwar die Genossen Hans Fritsche und Helmut Obst, die auf Einladung der Redaktion der „Freundschaft“ Kasachstan besuchten. Im Auftrag des Kollektivs des Martin-Hoop-Werkes und des Werkdirektors Walter Dietrich interzeichneten sie einen Freundschaftsvertrag mit den Bergleuten der Gorbatschow-Grube. Schon damals luden die Gäste aus Zwickau eine Delegation der Karagandaer Bergleute ein, an den Feierlichkeiten des 20. Geburtstages der Deutschen Demokratischen Republik teilzunehmen.

Am vergangenen Wochenende sind der Grubendirektor Bagimbek SPATAJEW, der Sekretär der Betriebsparteiorganisation Boris KOMAROW und der Hauer ADOLF LITTAU über Moskau und Berlin nach Zwickau abgereist. Vor der Abreise hatte der Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alexander KUDRJAWZEW eine Unterredung mit den Abgesandten der Bergleute.

„Freundschaft“: Sie werden zwei Wochen als Gäste Ihrer Freunde und zugleich als Vertragspartner Ihrer Bergkollegen in Zwickau wohnen. Was können Sie Ihren Gastgebern über die Leistungen der Belegschaft der Gorbatschow-Grube berichten? Bagimbek Spatajew: Vor allem möchte ich den Lesern der Zeitung „Freundschaft“ sagen, daß es für uns eine große Ehre ist, unseren Freunden in Zwickau einen Gegenbesuch gerade in der Zeit abstellen zu dürfen, da der erste deutsche Arbeiter- und Bauern-Staat seinen 20. Geburtstag feiert.



Freundschaftsvertrag zwischen unseren Kohlebetrieben. Wir wissen unsere Freundschaft mit den Zwickauer Bergleuten zu schätzen und verhalten uns zu den im Freundschaftsvertrag übernommenen Verpflichtungen mit allem Ernst. Wir können unseren DDR-Freunden berichten, die sozialistischen Jahresverpflichtungen in der überplanmäßigen Kohleförderung erfüllen wir bereits am 15. September, in den Taschen führen wir insgesamt 7.000 Tonnen Kohle mit—sowie überplanmäßige Kohle steht

auf dem Konto des Kollektivs unserer Grube. Es sei noch erwähnt, daß auch die Selbstkosten bedeutend unter dem Planniveau liegen, was uns ermöglicht, fast eine halbe Million Rubel Ersparnisse zu buchen. Mit solchen Leistungen können wir unsere Freunde in Zwickau erfreuen.

Boris Komarow: Unsere Reise in die DDR befähigt uns nicht etwa als ein Vergnügungunternehmen. Wir wollen vor allem Erfahrungen austauschen. Uns steht ein großes Stück Arbeit bevor. Ich will mich im Martin-Hoop-Werk gründlich umsehen, nachforschen, was wir in der politischen Massenarbeit dort lernen können. Ich hoffe aus dem Meinungsaustausch mit den Parteifunktionären des Werks viel erfahren zu können, wie das auch die Genossen Fritsche und Obst bei uns in Karaganda vermochten.

Adolf Littau: Ich habe von meinen



wjetischen Bergleute überbringen, die Freundschaft und die Zusammenarbeit der Völker unserer beiden Länder zu festigen und zu vertiefen.

„Freundschaft“: Herzlichen Dank. Überbringen Sie bitte im Auftrage der Redaktion unserer Zeitung den Bergleuten in Zwickau die herzlichsten Grüße der Leser der „Freundschaft“ und die innigsten Wünsche des Gediehens des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden—der Deutschen Demokratischen Republik.

UNSER BILD: Die Abgesandten der Bergleute der Grube Nr. 47 treten die DDR-Reise an: Adolf Littau (links), Bagimbek Spatajew und Boris Komarow.

Foto: A. Kudrjawzew

WETTBEWERB ÜBER LÄNDERGRENZEN HINWEG

ZWICKAU. (DDR). Die Betriebszeitung des Steinkohlwerks „Martin Hoop“ berichtet, daß aus Anlaß des Tages des Bergmanns der DDR erstmalig der gemäß des Freundschaftsvertrages mit den Karagandaern gestiftete Wanderwettbewerb an der Obersteigerfabrik Wespelstein verliehen worden ist.

„Obwohl diese Genossen fest entschlossen sind“, schreibt das Organ der Betriebsparteiorganisation der SED, „diese große Auszeichnung

auch über den 20. Jahrestag der DDR hinaus zu behalten, ergibt sich doch die Frage: Welches Kollektiv wird Sieger im Wettbewerb zu Ehren des Geburtstags unserer Republik und wer wird diesen Wimpel zur Festveranstaltung am 7. Oktober aus den Händen des Genossen Spatajew vom Schacht Nr. 47 in Karaganda erhalten können?“

Die Bergleute von Zwickau, wie auch alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, sind sich darüber im klaren, „daß die Erfüllung unserer Planaufgaben die wesentliche Voraussetzung für den weiteren sozialistischen Aufbau unseres Staates ist“ und auch das ist, „damit gleichzeitig einen wichtigen Beitrag für die weitere Festigung der deutsch-sowjetischen Beziehungen leisten.“

Internationales Journalistentreffen

LENINGRAD. (TASS). Ein Treffen der demokratischen Journalisten aus 90 Ländern, das am Mittwoch in Leningrad eröffnet wurde, ist dem Einfluß der Ideen des Leninismus auf die Geschichte der gegenwärtigen Menschheit gewidmet.

Michael Smijanski, Leiter des sowjetischen Journalistenverbandes, betonte, daß die internationale Journalistenorganisation ein Bestandteil der ant imperialistischen Front ist.

Der Präsident der IJO Jean Maurice Hermann erklärte, daß sich die Menschheit darauf vorbereiten, den 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins feierlich zu begehen.

Das Referat von Alexej Rumjanow, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, galt der Rolle Lenins als Führer der Revolution, Wissenschaftler und Staatsmann.

Die Teilnehmer des Treffens werden einige Referate über die historische Bedeutung des ideologischen Erbes Lenins und über die Leninischen Prinzipien der demokratischen Presse vortragen.

Im Rahmen des Treffens wird eine breite Diskussion über die zur Erörterung stehenden Probleme durchgeführt. Die erste Sitzung fand in der Aula des Smolny statt, in der nach dem Sieg der Oktoberrevolution 1917 Lenin die Sowjetmacht proklamiert hatte. Die Besichtigung der Leninischen Gedenkstätten ist ein wichtiger Bestandteil des Programms des internationalen Treffens.

Das Treffen wird nach Moskau verlegt und dort beendet.

Das neue Parteilehrjahr hat begonnen

Am 1. Oktober begann der Unterricht im System der politischen Partei- und Komsomolschulung. In unserer Stadtparteiorganisation wurde viel getan, damit der Unterricht organisiert beginnt und ersprießlich ist.

Das Fazit des vergangenen Lehrjahres wurde schon in der Versammlung der Propagandisten der Stadt, in den meisten Parteiorganisationen in den Versammlungen der Kommunistenvereine, im August dieses Jahres fand ein Plenum des Stadtpartei-Komitees statt, das die Frage der marxistisch-leninistischen Bildung der Kadrier erörterte.

Zum neuen Unterrichtsjahr hat man sich gründlich vorbereitet. In der Stadt werden 100 politische Anfängerschulen, über 200 Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, 120 theoretische und methodische Seminare, eine Abenduniversität des Marxismus-Leninismus funktionieren. Von allen Arten Parteischulung werden in diesem Jahr über 14.500 Kommunisten, Komsomolzen und parteilose Aktivistinnen erfaßt sein. Das ist etwas mehr als im vergangenen Lehrjahr.

Viele Parteiorganisationen haben schon lange vor dem Beginn des Unterrichts für die Auswahl der Propagandisten, das Anschaffen von Lehrbüchern gesorgt, diese Fragen in den Parteiversammlungen erörtert. Zu solchen gehören die Parteiorganisationen des „Glaszewingrößtroi“ (Sekretär der Parteiorganisation Genosse Stroganow), der Eisenbahnstation (Sekretär Genosse Malzew), des „Dorostroif Nr. 1“ (Sekretär Genosse Morozow), des Werks „Kaschelsmasch“ (Sekretär Genosse Ganjukow) und viele andere.

In diesem Jahr muß das große Interesse der Hörer zum Studium des Leninischen ideologischen Erbes, des Lebens und der Tätigkeit Lenins besonders hervorgehoben werden. Das steigert natürlich die Verantwortlichkeit der Parteiorganisation und der Propagandisten für den Inhalt und die Wirkungsfähigkeit des Unterrichts.

Im laufenden Jahr werden in unserer Stadt 500 Personen als Propagandisten der Partei- und Komsomolschulung tätig sein. Das sind hauptsächlich Kommunisten, Hochschulbildung und viele Jahre Arbeitspraxis haben. Zu ihnen gehören Genosse R. F. Balz — Hauptbuchhalter

des Werks „Kaschelsmasch“, A. B. Herzog — Direktor der Schule der Landwirtschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule, P. V. Kelbrand — Direktor des Kraftwerkes „Sowchostrai“ Nr. 11, A. R. Janait — Lehrer der Schule Nr. 8 — und viele andere.

Vom Können und Bemühen der Propagandisten wird das Niveau des Parteiuunterrichts, die Befriedigung der ideologischen Ansprüche der Hörer abhängig sein.

Auf Empfehlung des ZK der KPdSU werden im Oktober in allen Formen der politischen Partei- und Komsomolschulung die Materialien der Moskauer internationalen Beratungen der kommunistischen Arbeiterparteien studiert werden. Dazu gehören die Themen: „Der Kampf gegen den Imperialismus — die wichtigste Aufgabe der kommunistischen Weltbewegung“, „Der Kampf der KPdSU und der anderen marxistisch-leninistischen Parteien für die Festigung der Geschlossenheit der kommunistischen Bewegung.“

Mit den Propagandisten werden allmonatlich Seminare durchgeführt, auf denen Vorträge der Leiter der Stadt- und Kreisparteikomitees, Erfahrungsaustausch in der Propagandearbeit geplant sind.

Das neue Lehrjahr im System des Parteiuunterrichts und der Komsomolschulung richtet sich auf die eingehendere und schöpferische Erfassung des Leninischen ideologischen und theoretischen Erbes werden.

S. BUCHTAROWA,
Instrukteur der Abteilung für Propaganda und Agitation des Zelinograd Stadtpartei-Komitees

des Werks „Kaschelsmasch“, A. B. Herzog — Direktor der Schule der Landwirtschaft der Landwirtschaftlichen Hochschule, P. V. Kelbrand — Direktor des Kraftwerkes „Sowchostrai“ Nr. 11, A. R. Janait — Lehrer der Schule Nr. 8 — und viele andere.

Vom Können und Bemühen der Propagandisten wird das Niveau des Parteiuunterrichts, die Befriedigung der ideologischen Ansprüche der Hörer abhängig sein.

Auf Empfehlung des ZK der KPdSU werden im Oktober in allen Formen der politischen Partei- und Komsomolschulung die Materialien der Moskauer internationalen Beratungen der kommunistischen Arbeiterparteien studiert werden. Dazu gehören die Themen: „Der Kampf gegen den Imperialismus — die wichtigste Aufgabe der kommunistischen Weltbewegung“, „Der Kampf der KPdSU und der anderen marxistisch-leninistischen Parteien für die Festigung der Geschlossenheit der kommunistischen Bewegung.“

Mit den Propagandisten werden allmonatlich Seminare durchgeführt, auf denen Vorträge der Leiter der Stadt- und Kreisparteikomitees, Erfahrungsaustausch in der Propagandearbeit geplant sind.

Das neue Lehrjahr im System des Parteiuunterrichts und der Komsomolschulung richtet sich auf die eingehendere und schöpferische Erfassung des Leninischen ideologischen und theoretischen Erbes werden.

S. BUCHTAROWA,
Instrukteur der Abteilung für Propaganda und Agitation des Zelinograd Stadtpartei-Komitees

Am 15. Januar 1970 beginnt die nächste Volkszählung in der UdSSR. In den schwer zugänglichen Gebirgsregionen und im hohen Norden wird sie bedeutend früher, bereits zu Ende des diesjährigen Sommers, durchgeführt. Die Volkszählung sieht die Beantwortung vieler Punkte vor: Zahl der Einwohner des Landes getrennt nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Nationalität, Muttersprache, Bildungsniveau, Quelle der Existenzmittel, Beschäftigung, in welcher Produktionsart, welcher gesellschaftlichen Gruppe sie angehören, seit wann sie arbeiten. Die Volkszählung gestattet auch, die Migration der Bevölkerung zu studieren.

Die bevorstehende Volkszählung hat große volkswirtschaftliche und wissenschaftliche Bedeutung. Mit ihrer Hilfe können die in der Bevölkerung der UdSSR vor sich gehenden Prozesse detailliert analysiert, deren wissenschaftlich fundierte Zukunftssprognosen erstellt werden.

Dereiz sind große Vorbereitungsarbeiten im Gange. In einigen Rayons wurden bereits die Volkszählungen vorgenommen, die die Präzisierung gewisser Teile des Programmes, wie z. B. die Methode des Sammelns und der Bearbeitung des Materials gestalten.

In der UdSSR wurden bisher vier Volkszählungen durchgeführt: 1920, 1926, 1939 und 1959. Eine der Hauptaufgaben besteht darin, die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Nationalität und Sprache festzustellen. In der früheren Fragebogen wurde die vom Befragten angegebene Nationalität eingetragen. Bei Eltern gemischter Nationalität bestimmten sie die Nationalität der Kinder.

Die sprachmäßige Zusammenstellung der Bevölkerung wurde auf Grund der von den Einwohnern angegebenen Muttersprache festgestellt.

Unter den Fragen bei der bevorstehenden Volkszählung ist auch eine-vorgesehen, die sich auf die Kenntnis einer anderen in der Sowjetunion verbreiteten Sprache beziehen. Die Antworten werden zur Präzisierung der Zweisprachigkeit und liefern wertvolles Material für die weitere Entwicklung und Vervollkommnung des Bildungssystems, der Literatur, der Presse und des Rundfunkwesens.

Die Sowjetunion gehört zu den multinationalsten Ländern der Welt. Oft kann man lesen, die UdSSR werde von mehr als 100, manchmal heißt es auch von 140 großen und kleinen Völkern besiedelt. Diese Unterschiede sind damit zu erklären, daß sich die nationale Zusammensetzung des Landes ständig ändert. Viele kleine Völkergruppen, die sprach- und kulturmäßig größeren nahesteht, verschmelzen sich allmählich mit ihnen. Manchmal ist schwer festzustellen, ob es sich um ein Volk

handelt oder um einen kleinen Teil (mit einer gewissen Spezifik) eines größeren Volkes (der sogenannten ethnographischen Gruppe).

Die Nationalitätenfrage in der UdSSR als Frage der Beziehungen zwischen ihren Völkern und deren Teilnahme am Aufbau der kommunistischen Gesellschaft ist durch den Sieg der Oktoberrevolution und die Durchführung der Leninischen Nationalitätenpolitik erfolgreich gelöst. Der wohl wichtigste Bestandteil dieser Politik ist die absolute Gleichberechtigung aller Nationalitäten, ihre Freundschaft und brüderliche Zusammenarbeit in der Politik, im Wirtschaftsleben und auf anderen Lebensgebieten des Sowjetstaates.

Mit der Schaffung von Unions- und autonomen Republiken, autonomen Gebieten und nationalen

kirgisischen, turkmenischen und kasachischen Nationen.

Eine andere verbreitete Art der ethnischen Prozesse ist das Verschmelzen und die Auflösung ungleichartiger ethnischer Gruppen. Unter den Bedingungen des Sowjetstaates haben diese Prozesse den früheren widersprüchlichen Charakter verloren. Sie sind das natürliche Ergebnis der engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen gleichberechtigten Völkern, von denen jedes alle Möglichkeiten für die Entwicklung seiner nationalen Kultur besitzt.

Die Hauptart der ethnischen Prozesse ist die Annäherung der Völker im Rahmen der großen historisch-geographischen Gebiete (wie z. B. in Mittelasien), wie auch die ethnische Annäherung aller Völker des multinationalen Sowjetlandes.

IM SPIEGEL DER STATISTIK

Zur bevorstehenden Volkszählung in der UdSSR

Kreisen wurden den Rechten aller Völker auf Selbstbestimmung praktischer Ausdruck verliehen. Alle Bürger der UdSSR sind unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse und dem Glaubensbekenntnis auf allen Gebieten des Lebens gleichberechtigt. Die Lösung der nationalen Frage auf politischem, rechtlichem und wirtschaftlichem Gebiet bedeutet aber natürlich keineswegs, daß die nationalen Faktoren, die mit der Selbstbestimmung der Nationen, mit ihren sprachlichen, kulturellen und anderen Unterschieden zusammenhängen, ihre Geltung eingebüßt haben. Diese Faktoren spielen (und das wird auch in der absehbaren Zukunft so sein) im Leben des multinationalen sowjetischen Staates eine wichtige Rolle.

Präziser müßten diese Prozesse ethnischen (nationalen) Beziehungen zugunsten der gesamtstaatlichen darstellen. Eine wichtige Rolle bei der Annäherung der Völker der UdSSR spielt die russische Sprache, die allmählich zur zweiten Muttersprache wird. Das Streben der nichtrussischen Völker, die russische Sprache zu beherrschen, spielt sowohl dabei eine große Rolle, daß sie der Errungenschaften der fortschrittlichen russischen Kultur teilhaftig werden, wie auch im internationalen Verkehr. Die große Ausbreitung der russischen Sprache erfolgt meistens parallel zur Entwicklung der nationalen Sprachen.

Im Sowjetland ist eine Annäherung zwischen Menschengruppen eines durch Abstammung, Sprache und Kultur artverwandten Stammes und großen Völkern und Nationen zu beobachten. Besonders intensiv verlieren die Prozesse der Konsolidierung in den ersten Jahrzehnten der Sowjetmacht in der früher auf sozialökonomischem Gebiet rückständigen Rayons des Landes, wie z. B. Mittelasien, Kasachstan, Sibirien. Dadurch kam es zur Bildung der

jedoch die nationalen Prozesse in der UdSSR, die von einer territorialen Verschiebung der Völker, einer Zunahme der in bezug auf Nationalität gemischten Ehen und eines Wechsels der Sprache sowie der immer größeren Verbreitung der russischen Sprache als Verständigungssprache zwischen den Völkern dazu führen, daß das nationale Selbstbewußtsein einiger Bevölkerungsgruppen der UdSSR ungenügend ausgeprägt sein wird. Vielen Vertretern dieser Gruppen fällt es häufig schwer, sich zu dieser oder jener Nationalität zu rechnen. Unter Berücksichtigung der von W. I. Lenin vorausgesagten Tendenz zur Annäherung und Verschmelzung von Nationen im Lauf des kommunistischen Aufbaus, wie auch der objektiven Gesetze der sozialökonomischen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft kann angenommen werden, daß sich das gesamtsozialistische Selbstbewußtsein künftighin in noch größeren Ausmaßen entwickeln wird.

S. BRUK,
Doktor der geographischen Wissenschaften, stellvertretender Direktor des Institutes für Ethnographie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR

V. KOSLOW,
Kandidat der Geschichtswissenschaften

(APN)

Ideengehalt und Konkretetheit der anschaulichen Agitation

An der Schwelle des 100. Geburtstags W. I. Lenins, neben dem immer mehr anwachsenden allgemeinen Volksbewegung für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans, für ein würdiges Begehen des großen Festes, entfalten die Parteiorganisationen der Stadt Teile der politischen Massenarbeit, darunter die anschauliche Agitation.

Dank der großzügigen Arbeit der Parteiorganisationen hat sich der Zustand der anschaulichen Agitation in den letzten Jahren zum Besseren geändert.

Besonders seien die Parteiorganisation und das Kollektiv des Energiekombinats hervorgehoben. Hier spiegelt die äußere Ausgestaltung markant die vorgegebene Thematik wieder, sie ist kompakt, interessant und mit eigenen Mitteln ausgearbeitet.

Das Wärmekraftwerk Nr. 2 ist einer der führenden Betriebe unserer Stadt. Sein zahlenmäßig starkes Kollektiv arbeitet ersprießlich und effektiv erfolgreich die übernommenen sozialistischen Verpflichtungen. Darin liegt kein geringes Verdienst der zielbewußten Arbeit der Parteiorganisation, die gekonnt die Mittel der anschaulichen Agitation anwendet.

Die innere Ausgestaltung aller Betriebsstellen des Wärmekraftwerks Nr. 2 wiederholt sich nicht. Die Hauptseite ist hier aber der Inhalt der anschaulichen Agitation. Sie ist zielgerichtet, konkret, mobilisiert das Kollektiv zur erfolgreichen Lösung der Produktionsaufgaben.

Die Turbinenhalle, eine Halle der kommunistischen Arbeit, tut sich durch ihre innere Ausgestaltung besonders hervor. An einer sichtbaren Stelle sind die sozialistischen Verpflichtungen der Halle, eine Tafel mit der Wandzeitung „Turbini“ angebracht, in der Kurzarbeit und Notizen über das neue Planungssystem veröffentlicht werden. In der Halle sieht man keine Anhäufung der anschaulichen Agitation, sie ist mit der Berechnung auf die bestmögliche Wahrnehmung angeordnet.

Auch in einer Reihe anderer Parteiorganisationen gibt es gelungene Lösungen der komplexen und thematischen Ausgestaltung. Und doch muß man sagen, daß nicht alle Parteiorganisationen bestrebt sind, die anschauliche Agitation von Grund auf zu verbessern. In einigen Betrieben entsprechen die anschaulichen Agitationen den elementarsten Forderungen der Ästhetik nicht, mobilisieren das Kollektiv ihrem Inhalt nach nicht für die erfolgreiche Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen.

Es wäre gut, wenn man die rüstergreifsten, geschmacklos ausgestalteten Agitationsstände und Ehrenfahnen durch moderne leichte und hochkünstlerische ablösen und die schablonenhaften, abstrakten Texte durch konkrete und lebendige ersetzen würde.

Es wäre nicht schlecht, wenn das Vollzugskomitee des Stadtsowjets der Werktätigen die einmündigen städtischen Schau-Wettbewerb um die beste Ausgestaltung für Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR veranstalten würde.

Die Parteiorganisationen sollten gegenwärtig die größte Aufmerksamkeit auf die Verbesserung aller Arten der anschaulichen Agitation, der Erhöhung ihres ideologischen und künstlerischen Niveaus, der Liquidierung des Primitivismus, der Schablonen- und Geschmacklosigkeit schenken.

Es ist wichtig, daß die Ausgestaltung jedes Objekts nach einem einheitlichen Plan erfolgt, unter Berücksichtigung der Anforderungen der Ästhetik, der Besonderheiten des Wertkollektivs, wie das die Materialien der anschaulichen Agitation gerichtet sind.

Der hohe, Ideengehalt und die künstlerische Ausdruckskraft der anschaulichen Agitation müssen die patriotische und ästhetische Erziehung der Sowjetmenschen, die Weiterbildung ihrer Ideologie und des ästhetischen Geschmacks fördern. Die Mittel der anschaulichen Agitation müssen bildhaft die Errungenschaften des Sowjetvolkes auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik, Industrie, Ökonomie, das Wachstum der Kultur der Sowjetmenschen, die Hebung ihres materiellen Wohlstands, zeigen; die Perspektiven der weiteren Entwicklung unserer Volkswirtschaft und des Alltagslebens erschließen. Sie müssen den heutigen Tag operativ widerspiegeln, das Leben und die Taten des Kollektivs, die patriotischen Vorhaben und den Verlauf des sozialistischen Weltbewerbs aufzeigen.

W. WIEDMANN
Gebiet Taldy-Kurgan

sonders hervor. An einer sichtbaren Stelle sind die sozialistischen Verpflichtungen der Halle, eine Tafel mit der Wandzeitung „Turbini“ angebracht, in der Kurzarbeit und Notizen über das neue Planungssystem veröffentlicht werden. In der Halle sieht man keine Anhäufung der anschaulichen Agitation, sie ist mit der Berechnung auf die bestmögliche Wahrnehmung angeordnet.

Auch in einer Reihe anderer Parteiorganisationen gibt es gelungene Lösungen der komplexen und thematischen Ausgestaltung. Und doch muß man sagen, daß nicht alle Parteiorganisationen bestrebt sind, die anschauliche Agitation von Grund auf zu verbessern. In einigen Betrieben entsprechen die anschaulichen Agitationen den elementarsten Forderungen der Ästhetik nicht, mobilisieren das Kollektiv ihrem Inhalt nach nicht für die erfolgreiche Erfüllung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen.

Es wäre gut, wenn man die rüstergreifsten, geschmacklos ausgestalteten Agitationsstände und Ehrenfahnen durch moderne leichte und hochkünstlerische ablösen und die schablonenhaften, abstrakten Texte durch konkrete und lebendige ersetzen würde.

Es wäre nicht schlecht, wenn das Vollzugskomitee des Stadtsowjets der Werktätigen die einmündigen städtischen Schau-Wettbewerb um die beste Ausgestaltung für Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR veranstalten würde.

Die Parteiorganisationen sollten gegenwärtig die größte Aufmerksamkeit auf die Verbesserung aller Arten der anschaulichen Agitation, der Erhöhung ihres ideologischen und künstlerischen Niveaus, der Liquidierung des Primitivismus, der Schablonen- und Geschmacklosigkeit schenken.

Es ist wichtig, daß die Ausgestaltung jedes Objekts nach einem einheitlichen Plan erfolgt, unter Berücksichtigung der Anforderungen der Ästhetik, der Besonderheiten des Wertkollektivs, wie das die Materialien der anschaulichen Agitation gerichtet sind.

Der hohe, Ideengehalt und die künstlerische Ausdruckskraft der anschaulichen Agitation müssen die patriotische und ästhetische Erziehung der Sowjetmenschen, die Weiterbildung ihrer Ideologie und des ästhetischen Geschmacks fördern. Die Mittel der anschaulichen Agitation müssen bildhaft die Errungenschaften des Sowjetvolkes auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik, Industrie, Ökonomie, das Wachstum der Kultur der Sowjetmenschen, die Hebung ihres materiellen Wohlstands, zeigen; die Perspektiven der weiteren Entwicklung unserer Volkswirtschaft und des Alltagslebens erschließen. Sie müssen den heutigen Tag operativ widerspiegeln, das Leben und die Taten des Kollektivs, die patriotischen Vorhaben und den Verlauf des sozialistischen Weltbewerbs aufzeigen.

Es wäre gut, wenn man die rüstergreifsten, geschmacklos ausgestalteten Agitationsstände und Ehrenfahnen durch moderne leichte und hochkünstlerische ablösen und die schablonenhaften, abstrakten Texte durch konkrete und lebendige ersetzen würde.

Es wäre nicht schlecht, wenn das Vollzugskomitee des Stadtsowjets der Werktätigen die einmündigen städtischen Schau-Wettbewerb um die beste Ausgestaltung für Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR veranstalten würde.

Die Parteiorganisationen sollten gegenwärtig die größte Aufmerksamkeit auf die Verbesserung aller Arten der anschaulichen Agitation, der Erhöhung ihres ideologischen und künstlerischen Niveaus, der Liquidierung des Primitivismus, der Schablonen- und Geschmacklosigkeit schenken.

Es ist wichtig, daß die Ausgestaltung jedes Objekts nach einem einheitlichen Plan erfolgt, unter Berücksichtigung der Anforderungen der Ästhetik, der Besonderheiten des Wertkollektivs, wie das die Materialien der anschaulichen Agitation gerichtet sind.

Der hohe, Ideengehalt und die künstlerische Ausdruckskraft der anschaulichen Agitation müssen die patriotische und ästhetische Erziehung der Sowjetmenschen, die Weiterbildung ihrer Ideologie und des ästhetischen Geschmacks fördern. Die Mittel der anschaulichen Agitation müssen bildhaft die Errungenschaften des Sowjetvolkes auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technik, Industrie, Ökonomie, das Wachstum der Kultur der Sowjetmenschen, die Hebung ihres materiellen Wohlstands, zeigen; die Perspektiven der weiteren Entwicklung unserer Volkswirtschaft und des Alltagslebens erschließen. Sie müssen den heutigen Tag operativ widerspiegeln, das Leben und die Taten des Kollektivs, die patriotischen Vorhaben und den Verlauf des sozialistischen Weltbewerbs aufzeigen.

W. WIEDMANN
Gebiet Taldy-Kurgan

Verpflichtungen werden erfüllt

TSCHIMKENT. (KasTAG). Das Plenum des Gebietspartei-Komitees erörterte die Frage über die organisatorischen und politischen Arbeiten zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des Lenin-Jubiläums. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. A. Litwenzow auf. Das Gebiet hat von Anfang des Fünfjahresplans an zusätzlich zur Planmäßigkeit der Produktion 17 Millionen Rubel produziert und realisiert, 6 Millionen Rubel überplanmäßig Gewinn bekommen. Die Rentabilität

der Betriebe ist gewachsen. Die Schaffungen des Dorfes haben den Fünfjahresplan im Getreideverkauf an den Staat überboten.

Die Reiben der Neuerer haben sich vermehrt, ihre Tätigkeit wurde aktiver. Dadurch hat zum Beispiel das Kollektiv des Phosphorwerks die projektierten Kapazitäten vorfristig gemaisert. Die Bergleute des Aischaisarij Polymetallkombinats erzielten über Selbstfahrplan die höchste Produktivität im Erzbau im Lande.

Eine der Ursachen der Erfolge ist die Mannigfaltigkeit der Formen der politischen und organisatorischen Parteiarbeit. Es wird eine breite Propaganda des Leninischen Erbes geführt, thematische Abende, Lenin-Freitage, Rechenschaftsberichte der Stadt- und Rayonpartei-Komitees über die geleistete Arbeit unmittelbar in den Grundparteiorganisationen durchgeführt. Das Plenum merkte Maßnahmen zur weiteren Entfaltung der organisatorischen und politischen Arbeit vor.

Sozialistische Landwirtschaft vor neuem Aufschwung

In der Deutschen Demokratischen Republik spielt die Industrie die dominierende volkswirtschaftliche Rolle. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Landwirtschaft von untergeordneter Bedeutung ist. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Regierung der DDR widmen der Entwicklung der Landwirtschaft große Aufmerksamkeit und gewähren ihr großzügige Unterstützung. Als Ergebnis dieser Agrarpolitik besitzt die DDR die fortschrittlichste sozialistische Landwirtschaft, deren Leistungen international anerkannt sind.

Von den Einwohnern der DDR sind 7,7 Millionen Beschäftigte, das sind nahezu 12 Millionen Beschäftigten ist die Landwirtschaft durch die Industrie der zweitgrößte Bereich der DDR.

Der Anteil der Landwirtschaft am Aufkommen des Nationaleinkommens ist in den letzten Jahren ständig weiter angestiegen. Er stieg von 5,088 Milliarden Mark der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1955 auf 11,935 Milliarden Mark 1966 und hat in den nachfolgenden Jahren einen noch größeren Aufschwung erlebt. Vor allem durch die wachsende Mechanisierung der Landarbeit, die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und die Anwendung wissenschaftlicher Produktionsmethoden konnte eine kontinuierliche Erhöhung der Produktivität erreicht werden.

Nach dem zweiten Weltkrieg bestand sich die deutsche Landwirtschaft in einem katastrophalen Zustand. Viele Wirtschaften waren durch Kriegseinwirkung zerstört, die Felder durch den schon vor dem Krieg, besonders aber im Krieg betriebenen Raubbau so erschöpft, daß 1945 bei Getreide nur ein Hektarertrag von 14,8 Zentner erreicht wurde; der Viehbestand war stark reduziert, der Maschinenpark überaltert und heruntergewirtschaftet. Der Landbevölkerung fehlten die arbeitsfähigen Menschen. Unter solchen ungünstigen Voraussetzungen mußte nun nicht nur das überaus schwierige Problem der

wichtigste Voraussetzung für eine Demokratisierung des Dorfes und für die weitere Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse, die führende Kraft der neuen Ordnung, mit den werktätigen Bauern geschaffen werden. Jetzt kam es darauf an, die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu steigern und die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Die Arbeiterklasse leistete den Bauern dabei alle nur erdenkliche Hilfe.

1952 schlossen sich die ersten Bauern zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) zusammen. Beim Übergang zur landwirtschaftlichen Großproduktion wurde in der DDR der sozialistische Weg beschritten, auf dem es keinen erbarungslosen Konkurrenzkampf kapitalistischer Wirtschaftsbetriebe gibt. Er erfolgte in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Arbeitern und Bauern und war ein nach und nach sich gehender freiwilliger Zusammenschluß einzelner Einzelbetriebe zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.

Die günstigen Ergebnisse der ersten Genossenschaften — erhöhte Ernteerträge bei niedrigerem Kostenaufwand, spürbare Entlastung der Genossenschaftsmitglieder von der schweren und übermäßig langen Arbeit und die deutlichen Vorteile des Maschineninsatzes auf großen Schlägen der LPG — diese und andere Vorteile überzeugten immer mehr Einzelbauern von der Richtigkeit des genossenschaftlichen Weges.

Das Jahr 1960 war der Höhepunkt des genossenschaftlichen Zusammenschlusses. Im Fünfjahresplan wurden bei der Durchführung der Bodenreform ein Drittel der DDR in Genossenschaften vereinigt.

Der Übergang zur genossenschaftlichen Großproduktion bewies, daß auch die Bauern im Sozialismus ihre



20 Jahre

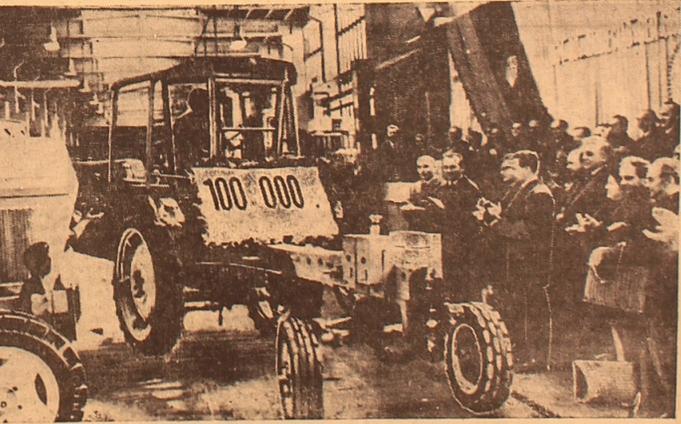
Zukunft sehen. Ihr Schritt vom „Ich“ zum „Wir“ hatte sowohl wirtschaftliche als auch politische Bedeutung. Er trug dazu bei, die führende Kraft der neuen Ordnung, mit den werktätigen Bauern geschaffen werden. Jetzt kam es darauf an, die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu steigern und die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Die Arbeiterklasse leistete den Bauern dabei alle nur erdenkliche Hilfe.

Zur Produktionssteigerung der Landwirtschaft der DDR tragen — neben der zunehmenden Qualifizierung der Genossenschaftsbauern und Landarbeiter — vor allem die steigende Mechanisierung der Landarbeit, die systematische Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und die zielgerichtete Anwendung der modernen Agrarwissenschaften in der Praxis bei. Die Landwirtschaft wird dabei großzügig durch den Staat unterstützt.

Auch der Mechanisierung der Innenwirtschaft (beispielsweise Viehwirtschaft, Lagerung von Getreide und Düngemitteln) wurde große Bedeutung geschenkt. Alle landwirtschaftlichen Betriebe sind elektrifiziert. Die in großen Rinderkombis gehaltenen Kuhbestände werden maschinell gemolken. Spezielle Agrargeräte erleichtern die schwere Arbeit der Fütterung und des Entmistens. Beim Milchtransport werden zunehmend moderne Großtankwagen eingesetzt. Einige Genossenschaften sind bereits durch unterirdische Leitungen direkt mit den Molkeleien verbunden.

Bei der Meisterung landwirtschaftlicher Aufgaben bewährt sich die enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Genossenschaftsbauern und Landarbeitern mit den Agrarwissenschaftlern.

Die Wissenschaftler der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, der zentralen agrar-



MAGDEBURG. Der 100 000. Traktor lief im Schönebecker Traktorenwerk vom Band. Die Jubiläumsmaschine — ein Getreidegerät des Typs RS-09 — ist für den Export in die UdSSR bestimmt.

Auch in vielen anderen Ländern der Erde laufen die vielseitigen Geräte, deren Produktion die Jugend der DDR in eigener Verantwortung übernommen hat.

Zentralbild

wissenschaftlichen Institution der DDR helfen beispielsweise zahlreichen Landwirtschaftsbetrieben unmittelbar bei der Lösung solcher Probleme wie der Ausarbeitung und Durchführung von Programmen zur Hebung der Bodenfruchtbarkeit. Die 13 Institute der Akademie unterhalten 100 Stationen der LPG und VEGs, die vorrangig der Verallgemeinerung wissenschaftlicher Erkenntnisse dienen. 48 Lehr- und Versuchsgüter der Akademie demonstrieren moderne Wirtschaftsmethoden und helfen einen wissenschaftlichen Vorlauf schließen.

Mit der Entwicklung und Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft gingen in den letzten Jahren tiefgreifende Veränderungen im dörflichen Leben sowie im Denken und Handeln der Genossenschaftsbauern und Land-

arbeiter vor sich. Es entstanden neue Beziehungen zwischen den Bauern auf der Grundlage gemeinsamer Interessen an der Entwicklung der landwirtschaftlichen Großbetriebe und der landwirtschaftlichen Produktion, an der Weiterbildung und an der kulturellen Entwicklung der Menschen auf dem Dorf.

Das Lebensniveau auf dem Lande hat sich ständig weiter erhöht, die Arbeitsbedingungen und die Lebenslage der Landbevölkerung haben sich denen der Stadtbevölkerung weiter angenähert. Davon zeugen nicht nur moderne Produktionsbauten, sondern auch viele neue Wohnhäuser, kulturelle und soziale Einrichtungen.

Immer mehr Genossenschaftsbauern und Landarbeiter, darunter viele Bäuerinnen, qualifizieren sich zu Facharbeitern oder absolvieren landwirtschaftliche Fach- und Hochschul-

ten. Die Besten entwickeln sich zu Vorsitzenden, Vorstandsmitgliedern und Arbeitsgruppenleitern großer sozialistischer Landwirtschaftsbetriebe.

An zwei speziellen landwirtschaftlichen Hochschulen erfolgt die wissenschaftliche Ausbildung von Landwirtschaftsingenieuren, besonders von LPG-Vorsitzenden. Daneben gibt es landwirtschaftliche Fakultäten an verschiedenen Universitäten und eine große Anzahl landwirtschaftlicher Fachschulen.

Jedem Bauernkind stehen die Tore sämtlicher Bildungseinrichtungen offen. Über den Bildungsweg entscheidet kein Geldbeutel, sondern einzig Befähigung und Fleiß.

Die Landwirtschaft der DDR steht vor ihrem dritten Jubiläumsgedächtnis zur Lösung neuer großer Aufgaben.

J. STURM

Nachfolger revolutionärer Traditionen

Diesen kleinen Flecken Zentralkasachstans hat die Natur mit Waldgrün, malerischen Seen und Bergen reich beschenkt. Viele Menschen kommen im Sommer hierher, nach Karkaralinsk, um sich zu erholen. Dieser Ort ist nicht nur durch seine Erholungsheime und Pionierlager bekannt, sondern auch durch seine revolutionäre Vergangenheit, die eng mit der Geschichte Kasachstans verbunden ist.

Die ersten Häuser in Karkaralinsk wurden Anfang des vorigen Jahrhunderts errichtet. Dieser Ort war für die Kaulleute sehr vorteilhaft. Durch ihn gingen die Handelswege nach China, Taschkent und Rußland. Die örtliche Nomadenbevölkerung fand keinen anderen Ausweg, als die Produktion ihrer Viehzucht den Händlern von Karkaralinsk für Spottpreise zu verkaufen. Darüber erzählen viele alte Volksgesänge.

Die Welle der ersten russischen Revolution erreichte auch diesen entlegenen Winkel des Zarenreiches. Damals war Karkaralinsk eine Stütz- und Krisenzone, die 21 Amtsbezirke zählte. In den Jahren der Reaktion nützte die zaristische Regierung Karkaralinsk als Verbannungsort für politische Häftlinge aus, die aber auch hier eine breite Aufklärungsarbeit führten und sich an die Spitze der Unterdrückten stellten. Am 3. März 1918 telegraphierte der Sowjet der Werktätigenrepublik von Karkaralinsk nach Moskau, daß er die Macht ergriffen habe. Aber die Kontingente sammelte Kräfte zu einem Aufstand. In der Staniza hausten Truppen von Koltshak, Dutow, Bakitsch und Annenkow. Jedoch vom Norden wurden sie von der Roten Armee bedrängt. Nach heftigen Kämpfen am Fluß Sheryly, am See Paschenjewe befreite das Stepan-Rasin-Regiment am 12. Dezember 1919 Karkaralinsk von den Weißgardisten. Sofort wurde eine Revolutionskomitee der Staniza gebildet. Dies war aber nicht die letzte Schlacht mit den weißen Banden.

In Nordkasachstan sammelte sich eine große Bande aus zerschlagenen Weißgardisten, Offizieren der alten Armee. Sie rückten zur chinesischen Grenze. Unterwegs ergriffen sie viele Kommunisten und Komsomolzen. Auf ihrem Weg lag auch Karkaralinsk. Über das Annähern dieser Bande bekam das Revolutionskomitee ein Telegramm. Unverzüglich wurde ein bewaffneter Trupp gebildet, um dem Feind Widerstand zu leisten. Doch der Kommandeur dieses Trupps, mit dem Beinamen „Ankabak“ („weiße Braue“), war ein Verräter. Er führte den Trupp in falscher Richtung, statt dem Feind einen Hinterhalt zu legen.

Es war ein stiller Aprilabend, im Gebäude, das jetzt als Kulturhaus dient, hatten die Kommunisten Versammlung. Ganz unerwartet tauchten die Banditen aus dem Dunkel der Nacht auf, besetzten die Staniza und erschienen vor dem Haus. Nur wenige gelang es, aus dem Hause zu entkommen. Der Sekretär des Kreis-Komsomolkomitees Garif Mussin erreichte glücklich das Kreiskomitee. Jede Sekunde war teuer. Er besaß die Dokumente zu vernichten. Das Feuer im Ofen fraß ein Papier nach dem anderen. Von einem heftigen Stoß flog die Tür auf. Garif zerknüllte das letzte Blatt und steckte es in den Mund. Das war die Liste der Komsomolzen.

Vier Kommunisten vernichteten im Archivzimmer alle Parteidokumente und beschossen dann aus den Fenstern den Feind. Tschigowitsch, Chruschtschow und Lichter erschossen sich mit der letzten Patronen selbst. Nur Malaschkin konnte das nicht, sein Revolver war leer. Er griff nach dem Revolver des toten Tschigowitsch — auch leer.

Die Mörder liefen aber schon im Zimmer. Mit Säbelhieben zerschmetterten sie Malaschkins Kopf. Das Blutgericht über die Kommunisten dauerte vom 6. bis zum 14. April 1921. Die Dorfleiterin Tschigowitsch, die Sekretärin der Komsomolzele Nina Iwanowa hatte der Ataman Below selbst verhört. Nachher wurde Nina ebenfalls ermordet.

Als die Banditen sich zurückzogen, hinterließen sie eine Einzelwaise, den Karkaralinsk 78 Tochter und Sohn des Volkes in einem Massengrab. Von dieser ungeheuerlichen Bluttat erzählt der Augenzeuge Alexander Bobin. Er war Teilnehmer

jener Versammlung. Ihn hatten Verwandte vor den Banditen versteckt. Jetzt ist er Rentner.

Seit jener Zeit sind schon fast 50 Jahre verflissen. Karkaralinsk ist jetzt eine Stadt, ein Rayonzentrum, das zwölf Getreide- und Viehzuchtswirtschaften vereint. In diesen Sowchosen leben und arbeiten mehr als 3000 Komsomolzen. Die Komsomolzen verwirklichen die Träume im Kampf um die Freiheit gefallenen Helden.

Auf den Sowchosfeldern arbeiten 9 Komsomol- und Jugendbrigaden von Traktoristen, die unter sich und mit anderen Jugendbrigaden des Gebiets weitläufig. Voran geht die Brigade von Ablychir Alkesschow aus dem Nurken-Abdrow-Sowchos, Komsomolekretär dieser Brigade ist Friedrich Wedler. Die Brigade trägt den Titel „50 Jahre Komsomol“ und ist im Ehrenbuch des Gebietskomsomolkomitees eingetragen. 250 Jungmechanisatoren unterstützten die Initiative der Komsomolzen aus dem Sowchos „Urupinski“, Gebiet Zelinograd. Sie sparen an Treib- und Schmierstoff, an Ersatzteilen, um anderen Kosten Leninsche Traktorenbrigaden zu gründen. Die Jugendlichen sind für eine sorgsame Behandlung der Technik. Ausgezeichnet arbeiten die Jugendbrigaden von Sagadat Akyltajeew und Leonid Slobodnik. In diesem Jahr erbrachten sie 5,3 Prozent Treib- und Schmierstoff.

Im vorigen Jahr absolvierten einige Mädchen aus dem Sowchos „Perwomajski“ die 10. Klasse in Karkaralinsk. Sie beschlossen, in ihrem Sowchos zu arbeiten, und bezogen im Herbst die Kurse für Mechanisatoren. An das Rayonkomsomolkomitee schrieben sie: „Wir, Mädchen des Perwomajski-Sowchos, studierten gründlich die Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU und sind unserer Partei und Regierung von Herzen dankbar für ihre Sorge um die weitere Steigerung des Lebensniveaus der Dorfbevölkerung. Als Antwort auf diese Beschlüsse meinsten wir den Mechanisatorenberuf und wollen die Reparaturwerkstatt unseres Sowchos übernehmen.“ Diesen Brief unterzeichneten Gulnara Sälimowa, Marija Omarowa, Swilana Talanina, Amina Kunabajewa u. a. Diese Initiative wurde von den Komsomolzen der meisten Sowchos aufgegriffen. Jetzt arbeiten schon 67 Mädchen des Rayons als Traktoristen und Kombimotoren. Die meisten von ihnen bleiben hinter den erfahrenen Mechanisatoren nicht zurück. Schaisa Utebajewa, Deputierte des Rayonsowjets, überbringt auf ihrem Traktor ständig ihr Monatslohn, leistet 130 Prozent. Vor kurzem bekam sie Empfehlungen in die Partei. Auf dem Rayontreffen der jungen Ackerbauern wurden viele Mädchen mit dem Abzeichen „Spitzenarbeiter der Landwirtschaft“ ausgezeichnet. Der Traktorist Nikolai Eger wurde der Titel „Bester Ackermann des Rayons“ zugesprochen. Etwa 500 Komsomolzen arbeiten in der Viehzucht. Im ganzen Rayon ist der Name von Nikolai Ptol bekannt, der als Viehwärter im Bissinski-Sowchos tätig ist. Nikolai ist Mitglied des Rayonkomsomolkomitees.

Die Komsomolzin Shuman Kalijewa, Melkerin des Perwomajski-Sowchos, ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Hunderte Komsomolzen kehren nach den Hochschulen in ihre Sowchos zurück. Hunderte studieren noch an den Hochschulen der Republik und der Union auf Kosten der Sowchos oder erweitern ihre Kenntnisse in den Abendschulen. Im Zentrum der Stadt Karkaralinsk, wo sich das Massengrab befindet, erheben sich ein Obelisk und ein Denkmal. Vier Menschenfiguren verkörpern die Tapferkeit der Gefallenen. Zur Errichtung dieses Denkmals haben die Komsomolzen ihr Geld, das sie auf den Subbotniks verdient haben, beigetragen. An diesem Massengrab werden Pioniere in die Organisation der Tapferkeit der Gefallenen Komsomolzen, die Komsomolbücher eingehändigelt. Hier sind immer frische Blumen. Dafür sorgen die Erben der revolutionären Traditionen — die Dorfjugend.

R. SCHMIDLEIN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda



Mit Hilfe der Kommunisten

Auf der Sitzung des Komsomolkomitees stand nun eine Frage auf der Tagesordnung — die Organisation eines Laienkunstzirkels. Die Komsomolzen des Sowchos „Borowoj“, Rayon Sischerbajky, versuchten es schon mehrmals, aber es kam nichts dabei heraus. Man fand genügend Ursachen im Sowchosklub fehlte es an einem künstlerischen Leiter, an Musikinstrumenten, und die Jungen und Mädchen hatten keine Lust, sich an der Zirkelarbeit zu beteiligen.

Der Sitzung des Komsomolkomitees wohnte der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Nefesat Chassenow bei. Galja Tschersdanowa meinte, daß jemand von den Kommunisten der Komsomolorganisation helfen müsse, die Laienkunst in Schwung zu bringen. Der Parteisekretär versprach, sich diese Frage zu überlegen.

Nach einigen Tagen kam der Ingenieur des Sowchos Grigori Bingschew in den Ankleideraum des Klubs, wo einige Komsomolzen waren, und sah die kahlen Wände an. Halb im Ernst, halb im Scherz sagte er:

„Wollen mal dem leeren Gerde über den Laienkunstzirkel ein Ende machen und zur Tat übergehen.“ Der Klubleiter schlug vor, alle Jun-

gen und Mädchen aufzuschreiben, die sich an der Laienkunst beteiligen könnten, und mit jedem zu sprechen. Als erste schrieb sie die Lehrerin Valentina Marinka auf, dann die Arbeiterin der Molkerei Soja Samsowna, den Mechaniker Franz Herbert, die Verkäuferin Elsa Weit und andere. Galja Tschersdanowa übernahm die Unterredung mit ihnen, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Iwan Kupawitschenko wollte ihr dabei behilflich sein. Sie gingen in den nächsten Tagen einfach zu den Jungen und Mädchen auf die Arbeit, um sie für den Laienkunstzirkel anzuwerben.

„Was bin ich schon für ein Schauspieler?“ versuchte Franz Herbert sich zurückzusetzen. „Aber Sie spielen doch so gut Klarinette, Franz“, entgegnete Galja, „und im Chor könnten Sie mitsingen. Es faugt doch nicht, daß wir in unserem großen Klub keine Laienkunst haben.“

Damit war Franz einverstanden. Ehrlich gesagt, wäre er gern mal auf der Bühne aufgetreten, wenn er Gelegenheit gehabt hätte.

Die anderen willigten auch ein, man brauchte keinen lange zu überreden. Aber dem Laienkunstzirkel fehlte

es an Musikinstrumenten. Die konnten doch nicht im Nu angeschafft werden. Aber auch da half der gute Wille aus. Die Laienkünstler brachten ihre eigenen zu den Übungen in den Klub.

Man übte mit Begeisterung und Fleiß. Bis spät in die Nacht brannte das Licht im Klub, jede Nummer wurde altseltig geschliffen. Grigori Platonowitsch eilte nicht, seine Patenkinder zu loben, aber manchmal rief er sich vor Vergnügen die Hände. Besonders tat es ihm Alexander Vogel mit seiner Tenorsstimme an, wenn er russische, deutsche und italienische Volkslieder sang.

Endlich war es soweit. Ihr erstes Konzert beschlossen die Laienkünstler, im Aul Arbigen zu geben. Mit Begeisterung wurden sie von den Zuschauern aufgenommen.

Auf dem Rückweg teilten die Laienkünstler einander ihre Eindrücke vom ersten Konzert mit. Da sagte Grigori Platonowitsch:

„Nun, habt ihr euch überzeugt, daß ihr gute Konzerte machen könnt, wenn ihr wollt!“

Marichen Ernst sah ihn schelmisch an und sagte: „Und wenn die älteren Genossen uns tatkräftig mit helfen.“

P. SAKIN

Gebiet Pawlodar



Taube in den Händen

Wolodja, ein Waggenschaffner des Zuges „Wostok“, der zwischen Nachodka und Chabarowsk kurzweilig erzählt, erzählte nach der Rückkehr von der Reise seinen Freunden:

„Den ganzen Weg hat dieser Bärtsche, der Pastor, in unserem Dienstbillet gegessen und uns zu beweisen versucht, unser Leben sei nur etwas Vorübergehendes. Das Richtige würde erst nach dem Tode beginnen. Hat auch verschiedene Zitate aus philosophischen Werken und aus der Bibel angeführt.“

„Und du hast dazu sicher nur geschwiegen“, stachelten ihn die Jungen auf,

Wolodja erinnerte sich an den Streit und lächelte. Natürlich hatte er damals den militanten Prediger nicht überzeugt, ihn nicht zum Materialisten gemacht. Die Auseinandersetzung war aber ernst.

„Die Mitglieder des Chabarowsker Internationalen Klubs an der Hochschule für Ingenieure des Eisenbahnwesens besuchen Treffen mit Jugenddelegationen oder Touristen. Im Gespräch mit ihnen fühlen sie sich sicher — sie hatten im Internationalen Klub vieles gelernt. Hier erfahren sie viel über die staatliche Einrichtung und das Bildungssystem in verschiedenen Ländern, über die letzten Errungen-

schaften auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik im Ausland, über die altertümliche Tanzkunst Indiens und Japans. Hier finden Abende statt, die dem Theater von Brecht, der Musik des XX. Jahrhunderts, der Literatur des gegenwärtigen Frankreichs oder Italiens gewidmet sind.

Die Jungen und Mädchen fühlen sich mit Gästen aus einem beliebigen Land frei und ungenutzt. Mit Stolz erzählen sie über ihre Hochschule, an der Ingenieure für die Eisenbahnen des Fernen Ostens ausgebildet werden; zeigen ihnen die Hörsäle, Laboratorien und ein nach dem letzten Stand der Wissen-

schaft ausgerüstetes Rechenzentrum. Das Emblem des Klubs — eine Taube in emporgestreckten Händen — symbolisiert Frieden und Freundschaft. Die unsichtbaren Fäden der Freundschaft verbinden dieses mit Indien und Japan, geschmückte Zimmer mit den fernen Freunden. In den letzten Jahren weilten hier Gäste von allen Kontinenten. Täglich bringt der Postträger Briefe aus Ungarn und Frankreich, aus Polen und den USA, aus Neuseeland und Rumänien, aus Japan und der Deutschen Demokratischen Republik.

„Wir hoffen, daß unsere Berichte über die Begegnungen mit Euch, über Euer Leben bei unseren Landsleuten, Interesse für die Sowjetunion erwecken, die Vorzüge der sozialistischen Ordnung zeigen

werden“, schrieb in seinem Brief der Japaner Takentchi, der bei den künftigen Ingenieuren zu Gast gewesen war.

Der Rat des Internationalen Klubs hat umfangreiche Pläne. Man will möglichst viele Materialien über Japan sammeln, Ausstellungen organisieren, die über das Leben der Jugend in diesem Lande, über seine Wirtschaft, Industrie beichten, japanisch sprechende Exkursionsführer heranzubilden.

Auch andere internationale Klubs über Japan sammeln, Ausstellungen organisieren, die über das Leben der Jugend in diesem Lande, über seine Wirtschaft, Industrie beichten, japanisch sprechende Exkursionsführer heranzubilden.

Auch andere internationale Klubs über Japan sammeln, Ausstellungen organisieren, die über das Leben der Jugend in diesem Lande, über seine Wirtschaft, Industrie beichten, japanisch sprechende Exkursionsführer heranzubilden.

Auch andere internationale Klubs über Japan sammeln, Ausstellungen organisieren, die über das Leben der Jugend in diesem Lande, über seine Wirtschaft, Industrie beichten, japanisch sprechende Exkursionsführer heranzubilden.

Auch andere internationale Klubs über Japan sammeln, Ausstellungen organisieren, die über das Leben der Jugend in diesem Lande, über seine Wirtschaft, Industrie beichten, japanisch sprechende Exkursionsführer heranzubilden.

Auch andere internationale Klubs über Japan sammeln, Ausstellungen organisieren, die über das Leben der Jugend in diesem Lande, über seine Wirtschaft, Industrie beichten, japanisch sprechende Exkursionsführer heranzubilden.



Viele Melkerinnen des Komarow-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan, melken in den neun verflissenen Monaten mehr als 2000 Kilo Milch pro Kuh.

Voran gehen E. Riffer, P. Konjachina, A. Pyschikowa, A. Minajewa, G. Schilkina u. a.

UNSER BILD: Teilnehmerin der Gebietsberatung der Meister des Maschinenmelkens, Melkerin der ersten Sowchosabteilung Galina Schifkina. Foto: I. Katrewitsch

VORLESUNGEN ÜBER LENIN

TSCHIMKENT. (KasTAg). Im Werk für Phosphorsalze fand eine Vorlesung „Ruhmeszeiten des Leninschen Komsomol“ statt. Das war die zweitausendste Vorlesung, die von der städtischen Gesellschaft „Snanije“ zur Lenin-Thematik gehalten wurde. Die Gesellschaft beteiligt sich aktiv an der Durchführung von Lenin-Lesungen in den Betrieben und auf den Baustellen, organisiert thematische Abende und erweist den Propagandisten Hilfe.

Besonders lobend äußert man sich im Sowchos über die Melkerinnen Rosa Billmann, Paulina Helmel, Elsa Lemke und Rosa Bart. Im Rayon kennt man sie nicht nur als Bestmelkerinnen. Sie beteiligen sich auch aktiv an den Subbotniks beim Baumpflanzen auf der Sowchosstraße, am Bau ihres Kulturpalastes.

Jetzt aber kam der Herbst, und die Mädchen haben neue Sorgen. Es muß gelernt werden. Einige lernen in der Abendschule, andere beginnen ab 1. Oktober das Studium in der Komsomolpolitische.

Fr. KAUL

Gebiet Tscheljabinsk

Initiative aufgegriffen

Die Komsomolzen des Rayons Kurdaiski haben die Initiative der Urupinsker aufgegriffen und tragen ihren Teil zur Gründung der „Leninschen Traktorenkolonne“, durch wirtschaftliches Verhalten zur Technik und Einsparung von Treib- und Schmierstoff bei.

In den Kolchos „Kommunistischtschiki“ und „Trudowiki“, im Riban-erbäuwow-Sowchos, Georgjewskij, wurden die Säbels geordnet, zu denen junge Fachleute gehören. Man hat auch für Anschaffungsmittel und Offenkundigkeit gesorgt. So hängen im Kolchos „Kommunistischtschiki“ zum Beispiel im Feldstandort Plakate: „Hier arbeiten die Mitglieder der „Leninschen Traktorenkolonne“.“ Es gibt auch schon Resultate. Die Komsomolzen Wali Nurow, Gubar Kamurrow, Issenali Beisjew und Shapar Okubajew haben an ihren Traktoren schon je 350 450 Kilo Treib- und Schmierstoff eingespart.

A. WOTSCHEL

Gebiet Dshambul

Der Fräser Heinrich Arles ist Komsomolekretär in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Obraztowo“ und Deputierter des Astrachansker Dorfsowjets, Gebiet Zelinograd. Er verfügt über gute Organisationsfähigkeiten. An der Werkstatt steht er ebenfalls seinen Mann. Sein Tagessoll erfüllt er zu 180 Prozent.

UNSER BILD: Der Fräser Heinrich Arles Foto: D. Reinwalder

Was soll ich werden?

Das Ansehen des Berufs und die Jugend

In der Sowjetunion genießen solche Berufe hohe Achtung, die mit den neuesten Erfindungen, die modernen wissenschaftlich-technischen Fortschritten zusammenhängen. Kennzeichnend ist, daß neben der geistigen Arbeit (wissenschaftliche Mitarbeiter, Hochschullehrer, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

ne, wissenschaftliche Mitarbeiter, Konstrukteure u. a. m.) auch die schöpferischen Berufe kolportiert werden, die auch physische Arbeit verlangen: Stehwerker, Führer der Bergbaukombi-

Kraftfahrer helfen Landwirten

Das Kraftfahrerkollektiv des Autoparks „Tentenskaja“ in Schachtsk erweist den Landwirten eine bedeutende Hilfe in der Erntebringung. Auch in diesem Herbst haben sie eine Kraftwagenkolonne von 60 Autos ausgerüstet, die jetzt auf den Sowchosfeldern des Gebiets Zelinograd arbeitet. Jeden Sonnabend und Sonntag fahren die Schaffere dieses Autoparks in die entfernten Sowchos des Gebiets Karaganda aus. Allein an diesen Tagen haben sie zu den Annahmestellen etwa tausend Tonnen Getreide gebracht. Die Kraftfahrer der ersten Diesellautkolonne Jakob Busik, Fjodor Legotin, Wassili Kurotschkin und Nikolai Dawletow beförderten an den letzten Ruhetagen von den Feldern des Sowchos „Kentschokinski“, Rayon Schetski, zur Annahmestelle der Eisenbahnstation Sharyk 145 Tonnen Getreide.

vor kurzem die Maismahd zu Silage abgeschlossen. Da konnte man ebenfalls ohne die Autos nicht auskommen. Hier halfen die Kraftfahrer der 3. Autokolonne mit. In den vergangenen zehn Tagen haben sie 4 000 Tonnen Grünmasse von den Feldern der Sowchos „Kirov“, „Budjonnij“ und anderen gefahren. Die Kraftfahrer Pjotr Grebenjuk, Kirill Kostin und Otto Ulrich überließen täglich ihr Soll um 40 Prozent.

In den heißen Tagen der Ernteschicht hängt auch vieles von den Arbeitern der Reparaturwerkstätten des Autoparks ab. Hier gibt es auch Spitzenreiter, wie z. B. der Elektriker Walter Gossen, der Dreher Robert Ulrich und der Schlosser Gennadi Pyressjew. Dank ihnen halten sich die Autos nicht lange in der Reparaturwerkstatt auf.

R. SCHNEIDER

Gebiet Karaganda

Ein Fleischgigant

Der Sowchos „Sasinski“ im Rayon Alga ist eine große, spezialisierte Tierzucht- und Fleischwirtschaft. Ihre Hauptproduktion ist hochwertiges Rind- sowie Pferdefleisch. Die Mast der Tiere und ihre Abblütung an die Fleischkombinate dauert ununterbrochen im Laufe des ganzen Jahres an.

sind in typisierten Stallungen mit einer vollständigen Mechanisierung der arbeitsintensiven Vorgänge untergebracht. Bei der Mast der Tiere werden weitgehend konzentrierte und kombinierte Futtermittel, Biostimulatoren angewandt.

Der Sowchos hat in diesem Jahr in zementierten Gräben etwa 12 000 Tonnen Grünfutter siliert. Bei seinem Anlegen wurde der zerkleinerten Grünmasse Harnstoff beigefügt. Auch Grobfutter ist in genügender Menge beschaffl.

S. JOHANNES

Gebiet Aktjubinsk

Wir gratulieren

Heute feiern Katharina und Adam Bechthold aus Kasau, Gebiet Semipalatsk, ihre goldene Hochzeit. Ihr arbeitsames Leben war fest mit der Kolchosbewegung verbunden.

viele sonnige Jahre im Kreise ihrer Lieben!

Agathe, Ella, Philipp und Oswald BECHTHOLD und Enkelkinder Valja, Natascha, Kolja, Olga, Andrej, Woldemar



Rio-de-Janeiro ist eine der größten Städte Brasiliens. Wolkenkratzer sind der Straße 13. Mai

Foto: P. Bogatyriow (TASS)

Autorität der DDR wächst

ALGER. (TASS). Auf Einladung der Regierung der DDR reist eine algerische Delegation unter Leitung des Handelsministers L. Yaker zu den Feierlichkeiten aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der DDR nach Berlin, meldet die Agentur Algerie Presse Service.

In einem Kommentar dazu stellt APS fest: „Die Deutsche Demokratische Republik hat in der letzten Zeit große Anstrengungen unternommen, um ihre Kontakte mit der dritten Welt zu vertiefen. Sie hat unter anderem ihre Beziehungen mit Kambodscha und einigen arabischen Staaten normalisiert.“

WASHINGTON. (TASS). Nunmehr wird jedes öffentliche Auftreten Nixons vor einer Antikriegsdelegation begleitet sein, erklärte Don Gurwitsch, ein Vertreter des „National Mobilisation Student Committee to End the War in Vietnam“, am Montag auf einer Pressekonferenz. Er teilte mit, daß die Regierung dieser

Kritik an der USA-Nahostpolitik

BEIRUT. (TASS). Die Presse und leitende Persönlichkeiten in Libanon üben weiterhin an der antirabischen Politik der USA im Nahen Osten scharfe Kritik.

aus aller welt

Befreiungskampf in den okkupierten Gebieten

KAIRO. (TASS). Der Befreiungskampf in den von Israel okkupierten arabischen Gebieten nimmt zu. Ein Bericht der Agentur MEN zufolge haben die Partisanen aus der „Arabischen Organisation Sinai“ in den Nacht zum 30. September in der Sinai-Wüste mehrere erfolgreiche Operationen durchgeführt und dabei ein Munitionsdepot, Beobachtungsstellen gesprengt und Wasserleitungen und Fernmeldeketten beschädigt. Wie aus einer Erklärung des Vertreters der Organisation hervorgeht, sind die Partisanen in das Gebiet östlich von Al-Balaha eingedrungen und haben israelische Versorgungseinrichtungen in Brand geschossen. In dem

gleichen Gebiet wurden unterirdische Kabel- und Telefonleitungen beschädigt. Nördlich von Al-Firdana wurde das zweite Mal in diesem Monat die Hauptwasserleitung gesprengt, die die Besatzungstruppen mit Wasser versorgt.

AMMAN. (TASS). Ein kommunistisches Vereinigen palästinensischen Kommandos zufolge haben sich die Partisanen der Organisation Fath des Truppenlagers Jubbat Al-Zeit auf den von Israel okkupierten Golan-Höhen (Syrien) bemächtigt. Die Partisanen hielten das Truppenlager rund 2 Stunden besetzt und verließen es, nachdem sie das Wasserhaus, Verwaltungs- und andere Gebäude sowie alle Transportmittel gesprengt hatten.

Jahreskonferenz der Labourpartei

BRIGHTON. (TASS). Die 68. Jahreskonferenz der britischen Labourpartei ist am Montag in Brighton eröffnet worden. Ihre Tagesordnung und die von den Gewerkschaften und Parteioptionen vorgeschlagenen Resolutionsentwürfe lassen deutlich erkennen, daß es zwischen der Führung und der Masse der einfachen Parteimitglieder, die mit der Wirtschaftspolitik der Regierung und

ihren arbeiterfeindlichen Plänen unzufrieden sind, scharfe Gegensätze bestehen. Auch der außenpolitische Kurs der Regierung soll, wie erwartet wird, einer scharfen Kritik unterzogen werden.

Erfolgreiche Kampfoperationen

HANOI. (TASS). Die südvietnamesischen Patrioten entwickeln die Initiative und fügen dem Feind auf dem ganzen Territorium Südvietnams empfindliche Schläge zu. Die FNL-Einheiten haben vom 2. bis 21. September allein in der Provinz Rethda 432 Soldaten und Offiziere des Feindes außer Gefecht gesetzt, 4 Flugzeuge und 4 Schützenpanzerwagen vernichtet.

Antikriegsbewegung in USA

Organisation beschlossen hat, eine Kampagne unter dem Motto „Nixon keine Ruhe geben“ einzuleiten. „Wir werden überall im Lande, wo Nixon aufhinkt, Demonstrationen veranstalten“, sagte

Gurwitsch. „Dem Präsidenten Nixon wird man denselben Empfang bereiten, der dem Präsidenten Johnson zuteil wurde, der ebenfalls glaubte, er könne die öffentliche Meinung Amerikas ignorieren.“

Der Minister des Inneren Libanons Abel Osseyan verwies in einer Erklärung für die Presse darauf, daß „militärische und wirtschaftliche Hilfe der USA an Israel ein schändliches Verbrechen ist.“

Im Nahostkonflikt. Die USA, heißt es in dem Artikel, führen seit Jahren einen Kampf gegen die nationale Befreiungsbewegung und Revolutionen der arabischen Völker.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Prüfung für „Brüder Ignatow“

Sie leben nun nur noch im Gedächtnis der Menschen. Als das Schiff fertig war, mußte es getauft werden. Das war jedoch kein gewöhnliches Wasserfahrzeug, sondern ein Doppelrumpfschiff (Katamaran). Man benannte es nach den Brüdern Ignatow, die im Krieg als Partisanen gefallen waren. So wurde eine vorerst kleine Familie der Katamaran-Schiffe durch ein neues Mitglied — „Brüder Ignatow“ — ergänzt.

Kommando „Stop!“ gegeben und fast sofort: „Vollidamp rückwärts!“ Es stellte sich heraus, daß die KT-619 einen Nachlauf von zwei bis drei Rumpflängen hat. Anders gesagt, bleibt er genau so wie bei Einrumpfschiffen, obwohl die Geschwindigkeit des Katamarans viel höher ist.

Die Schiffbauer von Gorki sind Pioniere dieser neuen Richtung ihres Fachs. Vor einigen Jahren wurde im Werk „Krasnoje Sormowo“ der größte Katamaran-Kran der UdSSR gebaut. Extra für den Einsatz bei der Unterwasserförderung im Kaspische. Auch vor dem Doktor der technischen Wissenschaften, Professor M. Alferjew geleitete Lehrstuhl für Theorie des Schiffes an der Hochschule für Schiffbauingenieur Gorki führt bedeutende Forschungen auf dem Gebiet des Katamaran-Baus in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Konstruktionsbüro des Binnenschiffahrtministeriums der Russischen Föderation durch.

Der Erstickung hat die Hoffnung der Projektanten nicht enttäuscht und für den Bau des Katamarans „Brüder Ignatow“ als Modell gedient. Die Länge jedes Rumpfes war hier 93 Meter, die Breite 6 Meter. Die durch eine Brücke verbundenen Rümple erweitern die Abmessungen des Schiffes auf 16 Meter. Die Deckfläche ist riesengroß: rund 900 Quadratmeter, was für die Container-Frachten sehr bequem ist. Alle 1 000 Tonnen Fracht werden in den Containern auf dem Deck untergebracht, was die Zeit für die Be- und Entladungsarbeiten auf ein fünfteil bis ein sechstel verringert.

„Wir haben bereits drei Katamarane projektiert“ erzählt Igor Madsorski, Chefingenieur des Zentralen Konstruktionsbüros. Sie alle sind im Werk „40 Jahre Oktober“ gebaut worden.

Auf diesem Schiff wird es keine Frachträume geben. In den Rumpfen sind je zwei Dieselmotoren untergebracht. Jedes Dieselmotorpark arbeitet für die Schiffschraube. Hinter den Schiffsschrauben sind je eine Steuer angebracht. Die Gesamtleistung der Motoren beträgt 3 600 PS. Die Projektgeschwindigkeit 28 km/h. Heute ist es das schnellste Schiff auf der Wolga (mit Ausnahme der Tragflächen- und Luftkissenschiffe). Bis jetzt

Wettkämpfe der Boxer

Die Boxer der Föderativen Republik Nigeria begannen ihren Aufenthalt in der Hauptstadt Kasachstans mit dem Besuch des Zentralstadions. Die „Kairat“-Fußballspieler sind gute Bekannte der Nigerianer. Vor drei Jahren waren die Fußballspieler aus Alma-Ata als erste von den Sowjet-sportlern in Nigeria zu Gast. Jetzt sind die Boxer Nigerias die ersten Sportler dieser Republik, die unser Land besuchen.

fe durchgeführt. Hier hat er noch einen Sieg auf sein Konto geschrieben, diesmal über dem Champion Kasachstans Telkose Jerebajew. Der mehrfache Champion der Republik Viktor Minakow trat nicht aktiv genug gegen den temperamentvollen Teilnehmer der Olympiaspiele in Mexiko Alla Fatai auf und verlor.

SPORT

In der kleinen Arena des Zentralstadions wurden Zweikämpfe der Boxer ausgetragen. Die Schiedsrichter fordern das erste Paar auf — den Teilnehmer der Olympiaspiele in Mexiko Gabriel Ogun und den Preisträger Shandos Kukumow. Der Boxer Nigerias hat sich gut verteidigt, doch der Kasachstaner schickte ihn dreimal ins Knockdown. Dies entschied den Kampf.

Mit-6:2 siegte die Kasachstanen. (KasTAG)

An einem warmen Herbsttag fand im Zelinograd Park ein interessanter Wettkampf der Schachspieler statt. Der Meisterkandidat des Sports Walentin Michailowitsch Demant nahm den Kampf mit 24 leidenschaftlichen Schachspielern auf. 20 Partien gewannen, eine verspielte er, und drei endeten unentschieden.

UNSER BILD: Moment des Wettkampfes
Foto: H. Eck



BÜCHERMARKT der Freundschaft

- | | |
|---|------------|
| Unsere Muttersprache. Lehrbuch für die 3. Klasse | 0,57 Rubel |
| Heines Werk in 5 Bänden | 2,50 Rubel |
| Hack Hausallas | 3,00 Rubel |
| Goiz R. Richter, Hanna und Jörg, Roman | 0,68 Rubel |
| Albert Schweitzer, Johann Sebastian Bach | 2,00 Rubel |
| Keller, Lesebuch für unsere Zeit | 0,65 Rubel |
| E. P. Graulich, Mit Mut und List | 0,53 Rubel |
| R. Höhn, Blumenlibel | 0,90 Rubel |
| E. Grünwarter, Schulzhenofers Kramkalandar | 0,30 Rubel |
| Urula und Jochen Wilke, Peter und der Sternenkater (Kinderbuchverlag) | 0,40 Rubel |
| Johannes Tralow, Malchalon, Roman | 0,98 Rubel |
| E. Weik, Die Gerechten von Kummerow | 2,16 Rubel |
| Birkenhof, Moltchnowa, Übungen zur deutschen Grammatik | 0,35 Rubel |
| Deutsche Schwänke | 0,50 Rubel |
| Land in Hand, Band II | 0,77 Rubel |
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“ Zelinograd uliza Mira, 30, zu richten.

Wir empfehlen:

„Ich sehe die Welt“

Erzählungen von Johannes Weinginer

Ein voreiliges Urteil kann schwere Folgen haben. Doch Anna, eine junge Lehrerin, hat außer voreingenommenen Kollegen auch andere Menschen um sich. Sie ist nicht allein. Deshalb kann das Mißverständnis geklärt werden. Das schildert der Autor in der Erzählung „Allein“.

Außer dieser Erzählung enthält das Sammelbändchen noch vier andere Kurzgeschichten zu atheistischen Themen: „Der Brief“, „Die Wunder-“

für unsere Zelinograder Leser

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

13.00—Sendungen des Zentralen Fernsehens
18.00—Fernsehfilm für Kinder
18.15—Dem Tag des Lehrers gewidmetes Programm (in kasachischer und russischer Sprache)
19.45—Fernsehnachrichten (kas)
20.15—Dokumentarfilm „Jakutische Studien“

20.45—Sendung „Das neue Lehrjahr“ im System der Polit-schulung“
20.40—Informationsausgabe „Aul Neulandbahnen“
21.30—Sendungen des Zentralen Fernsehens

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград

УН 01840 ЗКАЗ № 11517